

Konzert im Alten Ratsaal Baden-Baden zum Thema "Johannes Brahms und die Familie Schumann"

... Eine wesentliche Rolle spielte an diesem Vormittag jedoch die Violine. Zu Gast war die Geigerin Natasha Korsakova, die das Publikum im Alten Ratsaal schon mehrfach begeistert hat... Clara Schumanns Romanzen op. 22 sind Joseph Joachim gewidmet. Als sie den 22-Jährigen im Jahr 1853 beim Niederrheinischen Musikfest zu hören bekam, hinterließ er bei ihr einen tiefen Eindruck. „*So genial, so nobel, so einfach und doch bis ins Innerste ergreifend*“, äußerte sie sich – und Ähnliches kann man auch über die drei Romanzen sagen: Innig und sanglich sind die beiden ersten (Des-Dur und g-moll), von pochender Leidenschaft ist die dritte (B-Dur). Dabei überzeugt nicht nur das intensive Zusammenspiel der beiden Interpretinnen, sondern vor allem auch das agogische Feingespür von Natasha Korsakova, ihr klarer Ton, ihr natürlicher Ausdruck - ohnehin darf man technische Souveränität bei ihr in allen Situationen erwarten.

Einen besonderen Charme haben die Walzer op. 39 zu vier Händen von Johannes Brahms; sie existieren in verschiedenen Fassungen und sind hier als Erstaufführung in einer Version für Violine und Klavier zu hören – und zwar aus der Feder von Paul Klengel (1911), einem Bruder des Gewandhaus-Cellisten Julius Klengel.

Der „ungarische Boden“ kommt hier besonders zur Geltung: Die Violine klingt feurig, sinnlich, grazil - bis hinein in die feinsten Pizzicati. Stellenweise wirkt sie wie eine einzige Einladung zum Tanz...

Eine weitere Verbindung zwischen Johannes Brahms und der Familie Schumann führt schließlich über den jüngsten Schumann-Sohn Felix, dessen künstlerische Begabung sich nicht wirklich entfalten konnte, da er allzu früh an Tuberkulose verstarb...

Unter dem Eindruck von Felix' Krankheit und Tod steht die Sonate G-Dur op. 78 („Regenlied“-Sonate) von Johannes Brahms, die den Vormittag beendet: Nicht von ungefähr ist sie für Klavier und Violine geschrieben - hatte sich doch Felix Schumann ursprünglich mit dem Gedanken getragen, Geiger zu werden...

Das herrlich feinnervige Violinthema des ersten Satzes entfaltet sich im großen Spannungsbogen, begleitet von zarten Bewegungen im Klavier – und zwar mit einem solch frischen Vorwärtsdrang, dass es danach spontanen Applaus gibt. Der Trauergesang, die Melancholie, auch der stellenweise aufgewühlte Charakter dieser Sonate – all das musizieren Natasha Korsakova und Ira Witoschynskij ausdrucksstark, mit natürlichem Fluss, aber ohne falsche Sentimentalität.

Das Publikum im gut besuchten Ratsaal spendet herzlichen Applaus.

PAMINA online-Magazin

24. September 2024